

# Lust und Last mit den Bergen

Hausacher Stadtschreiberin Synke Köhler aus Berlin ist gespannt auf das Leben im Kinzigtal

Die 19. Hausacher Stadtschreiberin ist angekommen. Synke Köhler aus Berlin lebt seit zwei Wochen im Molerhiisle in der Breitenbachstraße und hat sich dort schon gut eingelebt.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Auf dem kleinen Tisch auf der Terrasse dampft der Tee, auf dem Schreibtisch liegen zwei Stapel Bücher. Bücher sind den Hausacher Stadtschreibern Lebenselixier und im Molerhiisle reichlich vorhanden. Zwei Stapel liegen auf ihrem Schreibtisch, obenauf die Rede des Häuptlings Seattle »Wir sind ein Teil der Erde« und Milan Kunderas »Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins«. Die aktuelle Lektüre der neuen Stadtschreiberin ist Stanisics »Wie der Soldat das Grammophon repariert« – ebenfalls aus der Molerhiisle-Bibliothek und »unbedingt empfehlenswert«.

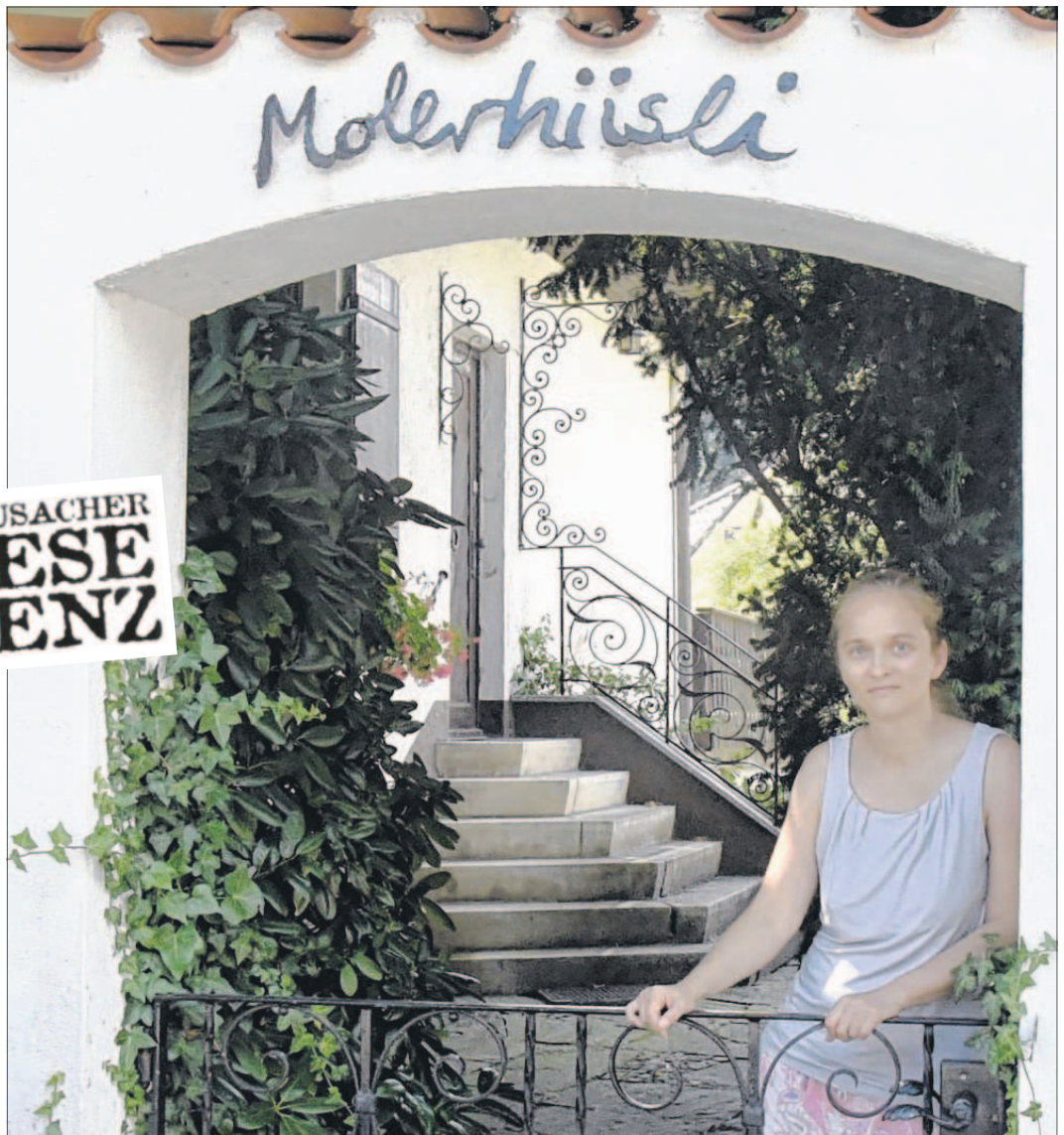
»Sieht alles sehr schnuckelig aus mit den Bergen«, war ihr erster Gedanke, als Synke Köhler vor zwei Wochen am Hausacher Bahnhof ankam. Inzwischen weiß sie: Das mit den Bergen ist Lust und Last. Wunderschön, wenn schon nach einigen Metern hinter ihrer Stadtschreiberwohnung »eine andere Welt beginnt«. Aber: Es geht beim Spazieren gehen immer gleich bergauf. Das ist sie als Großstadtkind nicht gewohnt.

Doch der erste gravierende Unterschied, der ihr zwischen dem Leben in Berlin und in Hausach auffällt, ist, »dass die Leute hier so auf einen zukommen«. Das ist sie in der Anonymität der Großstadt nicht gewohnt. Auf der nahen Breitenbachstraße rattert ein Traktor vorbei. Es sind ganz andere Geräusche hier, aber »wirklich ruhig ist es hier nur nachts. Da ist es auch viel dunkler als in der Stadt!«

## Warum so oft Berlin?

Synke Köhler ist nun die 19. Hausacher Stadtschreiberin und die bereits sechste aus Berlin. Warum zieht es ausgerechnet die Berliner Autoren alle nach Hausach, schicken die sich gegenseitig hierher? »Na ja, in Berlin leben halt auch viele Autoren, es lebt sich gut dort«, antwortet die Wahl-Berlinerin. Nachdem ihr Tom Schulz von seiner Zeit in Hausach vorgeschwärmt hat, hat sie sich zum zweiten Mal beworben – dieses Mal erfolgreich, »und das hat mich riesig gefreut«.

Mittlerweile ist sie auch richtig angekommen. Da zwei



Synke Köhler ist die neue Stadtschreiberin. Die Leselenz-Stipendiatin aus Berlin ist vor zwei Wochen in die Stadtschreiberwohnung im Molerhiisle eingezogen.

Foto: Claudia Ramsteiner

schen ihrem letzten Stipendium in Wewelsfleth in Schleswig-Holstein und Hausach nur vier Wochen lagen, hat sie die Zeit im Molerhiisle um zwei Wochen verschoben und hat den Stressmodus inzwischen hinter sich gelassen.

Der Plan, was sie auf jeden Fall noch sehen will steht: noch einmal Straßburg, aber auch Freiburg und Konstanz. Und natürlich mit dem Stadtschreiberfahrrad das Kinzig-, Wolf- und Gutachtal rauf und runter. Sie ist gespannt auf das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof und auf das Erntedankfest. Doch in erster Linie will sie hier auch »etwas schaffen«. Ihr nächstes Projekt spielt in Berlin: Es geht um ein Haus, das abgerissen werden soll, mehr möchte sie noch nicht verraten.

Synke Köhler schreibt Lyrik, Prosa und Drehbücher – was liegt ihr am nächsten? »Das hat sich gewandelt. Heute geht die Kreativität mehr in die Lyrik und Prosa«, sagt sie, im literarischen Bereich sei sie schneller vorwärts gekommen. Und das eine oder andere Stipendium hilft auch, sich

ohne große finanzielle Sorgen aufs Schreiben konzentrieren zu können.

## Die Umwelt fließt mit ein

Ob die Zeit hier in Hausach wohl auch literarisch mit einfließt? Das passiere eigentlich immer, obwohl sie sich das nicht zum Ziel mache: »Die Welt um mich herum fließt immer in mein Schreiben ein, oft

aber zeitversetzt. Wenn man zu nah dran ist, kann man vieles noch gar nicht richtig sehen.«

Was sie hier so sieht, das werden die Leser des OFFENBURGER TAGEBLATTS auch exklusiv in ihrem Stadtschreiber-Tagebuch lesen. Heute gibt es bereits die erste Kolumne von Synke Köhler und künftig jeden Donnerstag.

## ZUR PERSON

### Synke Köhler

Synke Köhler wurde 1970 in Dresden geboren und lebt in Berlin, Psychologiediplom, Ausbildung und Tätigkeit als Grafikerin, Studium an der Drehbuchwerkstatt München und am Deutschen Literaturinstitut Leipzig, Veröffentlichungen in Zeitungen, Anthologien und Literaturzeitschriften. 2011 erschien ihr Lyrikband: »waldoffen«. 2016 der Kurzprosaaband »Kameraübung«. 2015 erhielt sie Newcomerpreis in Wartholz.

Für das Leselenz-Stipendium hat sie sich mit ihrem Prosadebüt »Kameraübung« beworben und hat die Jury »beeindruckt, indem es Gewohntes und Seltsames in zufälligen Begegnungen oder längerfristigen Familienarrangements in eine unaufgeregte schöne Sprache gießt. Eine Sprache, die mit Bildern wie »frische Frühstücksbrötchengeborgenheit« oder »kamascheuer Alltag« aufwartet.«